

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

23.7.1787 (Nr. 88)



Mit Hochfürstlich • Marckgräfllich • Badiſchem gnädigſtem Privilegio.

Verfolg von Brüssel, vom 8 July.

Wittſchrift der Sindiken von den Nationen der Stadt Brüssel an die Stände von Brabant.

Die Sindiken der Nationen von Brüssel können ihre Bestürzung nicht bergen, da sie vernehmen, daß Sr. Majestät, der Kaiser und König, Ihre Königl. Hoheiten, die Durchlauchtigsten Generalkathalter, ungleichen Abgeordnete von allen Ständen nach Wien entboten; die ersten als Vermittler zwischen Sr. Majestät und dem Volk und die letztern, um Sr. Majestät über die Gegenstände ihrer Forderungen die Aufklärung zu geben. Eben so bestürzt sind sie über die Nachricht, daß Ihre Königl. Hoheiten geneigt wären, sich nach Wien zu erheben. Es ist gewiß, und ganz Europa ist überzeugt, daß das niederländische Volk sich jederzeit mit Unterwürfigkeit gegen seinen souverainen Herrn betragen und nie das mindeste, weder gegen den Fürsten, noch gegen dessen Oberherrschaft unternommen, sondern sich mit Unterwürfigkeit und auf die geschnäffigste Weise den Eingriffen in die Landesverfassung und der Schmälerung seiner klarlichsten Rechte widersetzt habe, die unter dem Namen des Fürsten und durch Mißbrauch seines Ansehens angefochten worden sind, so wie die Berufung Ihrer Königl. Hoheiten nach Wien ein Vorwand ist, welcher, ungeachtet des Schleiers, womit man ihn zu bedecken sucht, sich merken läßt, dafern nur einige Achtung darauf gerichtet wird. Zudem werden sie sich, Hochwürd. Hochgeb. Herren, gar zu wohl erinnern, welche eine Wirkung die Abreise einiger Glieder der Stände unter der Regierung des Königs v. Spanien und Herzogs von Brabant, Philipp II. hervorgebracht hat, als daß sie nicht einsehen sollten, wie es nicht rathsam sey, daß irgend einer von den Ständen die

Reise nach Wien unternahme, welches denn auch die Reise Ihrer Königl. Hoheiten fruchtlos macht. Ueberdies ist ihnen nicht unbekannt, daß die Abreise der Generalkathalterin der Niederlande, Herzoginn Margaretha von Parma, das Verderben dieser Lande verursacht hat.

Es ist mehr als gewiß, daß die Abreise Ihrer Königl. Hoheiten das Verderben und die Zerstörung dieser Provinz verursachen werde. Diese Durchlauchtigste Herrschaften beützen das Zutrauen des Volks. Bloß von Ihrer Unterstützung und von Ihrem Besprechen erwarten sie die Wiederherstellung der in die Landesverfassung gethanen Eingriffe. Ihre Abreise wird die Verzweiflung zurückbringen und Ursache zu Unordnungen geben, welche die Wünderung und Verheerung des Landes nach sich ziehen dürften.

Außerdem ist die Gegenwart Ihrer Königl. Hoheiten noch aus einer andern Ursache nothwendig. Sie sind von demjenigen, was hier vorgeht, Augenzeugen; Sie können Sr. Majestät überzeugen, daß Dero Volk in den Niederlanden Allerhöchstdenselben nicht nur unterwürfig, sondern auch so angethan, als es immer möglich ist und so lang sich Ihre Königl. Hoheiten in den Niederlanden befinden, so ist das Volk versichert, daß der unterdrückende Entwurf, den man ohne Vorwissen Sr. Majestät darin hat einführen wollen, eingestellt bleiben und den Eingriffen wieder abgeholfen werde; sobald aber Ihre Königl. Hoheiten abgereist sind, werden diese Urheber despotischer Pläne ihren Weg fortwandern. Wenigstens besorgt das Volk dieses mit Recht und die Besorranisse erzeugen Unordnungen, welche die Widersacher der Freiheit und der wahren Wohlfahrt des Volks bei Sr. Majestät werden zu benutzen wissen, um

dasselbe als ein wider seinen Fürsten aufrührerisches Volk zu schildern, so, daß das Weh oder Wohl von der Abreise Ihrer Königl. Hoheiten abhängt. Reisen Sie ab, so ist alles verlohren; bleiben Sie, so ist alles gerettet. Wir sind dessen vollkommen überzeugt, wir sind besser, als Eur. Hoch- und Ehrwürden Hoch und Wohlgebohrnen, im Stand, die Wichtigkeit davon einzusehen, weil Sie die Gesinnungen des Volks nicht so inniglich kennen können. Dieser Ursache halber bitten wir Eur. Hoch- und Ehrwürden Hoch und Wohlgebohrnen, Ihre Königl. Hoheiten davon zu überzeugen und ihnen begreiflich zu machen, wie das Interesse Sr. Majestät es nicht allein erfordere, sondern sogar vorschreibe, daß Sie hier bleiben. Sie können es, weil das Schreiben Sr. Majestät den Tag Ihrer Abreise weder vorschreibt, noch festsetzt und überdis der Monarch nicht weiß, daß Ihre Abreise für die Erfüllung Seiner Absichten fruchtlos ist und Sr. Majestät auch nicht benachrichtigt sind, daß die Abreise der Generalstatthalter das Verderben seiner blühendsten Provinzen nach sich ziehe.

Unterzeichnete beschwören sie also, Hochwürd. Hochgebohrne Herren, Ihre Königl. Hoheiten davon zu überführen und Sie zu vermögen, nicht abzureisen, oder doch Ihre Abreise so lang zu verschieben, bis Sr. K. K. Majestät entweder durch Ihre Königl. Hoheiten, oder durch Eur. Hochw. und Hochgeb. von der augenscheinlichen Gefahr des aus dieser Abreise entstehenden böthigen und unvermeidlichen Untergangs hiesiger Provinzen unterrichtet sind und bis Sr. Majestät Ihre fernere Willensmeinung in diesem Betracht geäußert haben. Auch können Unterzeichnete nicht verheelen, daß die meisten Leute bei der Abreise Ihrer Königl. Hoheiten das Land verlassen werden, woraus ebenfalls ein unwiederbringlicher Verlust für die Provinzen entstehen würde.

Sie nehmen also ihre ehrerbietigste Zusucht zu Eur. Hochwürd. und Hochgeb. mit der unterthänigsten Bittete, Sie mögen ihr inländisches Fiehn mit der Vorstellung der Bittenden vereinigen und dadurch zuwege bringen, daß Ihre Königl. Hoheiten nicht abreisen, oder doch wenigstens die Abreise bis auf weitere Befehle verschieben mögen. Dieses ist die Gnade u. Brüssel den 6. Jul. 1787.

(Unterzeichner) A. Vanderstricht; Joh. Joseph Sagomans; L. Adan; Henrich de Puirt; J. C. Schraars; J. S. van Campenhout; B. van Laek; J. B. von den Sande; J. T. Beekman.

Aus Bayern, vom 10 July.

Man sagt hier für gewiß, daß wir in Bayern ehemals einen Durchmarsch von 12 Regimentern Kaiserl. Truppen haben werden.

Brüssel, vom 10 July.

Die Stände von Brabant haben folgendes Schreiben durch den Fürsten von Kauniz erhalten.

Der Kayser und König.

Hoch- und Ehrwürdige Väter in Gott, Edle, Liebe, Getreue. Mein Hof- und Staatskanzler hat mir eure Vorstellungen vom 22sten Juny zugestellt und ich will euch über den Inhalt derselben noch durch Gegenwärtiges eröffnen, daß meine Meinung nie war, die gesetzmäßige Verfassung meiner niederländischen Provinzen umzuwerfen und daß alle Anordnungen, die ich meinem General-Gouvernement aufgetragen habe, bloß und ohne den mindesten Anschein eines persönlichen Interesse, zum größten Vortheil meiner getreuen Unterthanen in den Niederlanden abzielen, ohne daß ich dadurch das Korps der Nation ihrer alten Rechte und Freyheiten berauben wollte. Alle meine Schritte müssen euch von der Wahrheit dieses Satzes überzeugen, wenn ihr noch fähig seyd, ihnen die schuldige Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Bloß das in einer Menge Bittschriften an Mich enthaltne vielfache Gesuch, wegen Erhaltung einer kürzern und weniger kostspieligen Prozessformel war Schuld daran, daß ich mich mit den Verbesserungen bey der Justizverwaltung beschäftigt habe. Die Intendanten hatten keinen andern Zweck, als auf die Ausübung der Befehle zu wachen, damit die durch ihren Stand zur Beobachtung derselben verpflichteten Personen ihre Schuldigkeit erfüllten.

Was verschiedene alte Freyheiten angeht, so hab Ich nur die schädlichen Mißbräuche, welche sich durch den Verlauf der Zeit wider den Zweck ihrer ursprünglichen Ertheilung mögen eingeschlichen haben, sogar nach dem Sinn der dabei Interessirten, abändern wollen.

Ich versah Mich also keineswegs einer Widersehung, besonders einer so verwegenen; im Gegentheil mußte Ich gewärtig seyn, daß die Stände meiner niederländischen Provinzen mit dem größten Eifer und Dank dabei mitwirken würden. Ich will auch als ein guter Vater und als ein Mensch, welcher die Unvernunft verzeihen kann und viel zu vergeben weiß, das, was sich zugetragen und ihr euch unterfangen habt, keiner andern Ursach, als einem unrechten Begriff, oder irgend einer falschen Auslegung meiner Gesinnungen zuschreiben, welche durch sichere wehr ihrem Privatinteresse als dem gemeinen Besten zugethane Leute, die nichts zu verlieren haben, ausgestreut worden sind.

Dem sei nun wie ihm wolle, so ist doch Mein Wille, daß die Ausübung gedachter neuen Verordnungen einstweilen eingestellt bleibe und sobald Ihre Königl. Hoheiten, meine Generalgouvernanten, mit den Deputirten der verschiedenen Stände sich nach Wien wer-

den begeben haben, um mir ihre Beschwerden mündlich vorzutragen und meine Gesinnungen, die sie allzeit nach den Gründen der vollkommensten Billigkeit abgemessen und bloß auf das Wohl meiner Unterthanen abzielend finden werden, zu vernehmen, so werden Wir zusammen wegen der zum allgemeinen Besten nach den Grundgesetzen der Niederlande zu treffenden Anordnungen übereinkommen.

Wenn aber, wider alle Erwartung dieser letzte Schritt Meiner Güte gegen euch in so weit verkannt würde, daß ihr euch weigertet, Mir eure Klagen, Besorgnisse und Zweifel hierher zu bringen und Mich zutrauensvoll anzuhören, ihr auch eure schimpfliche Ausschweifungen und unverzeihliche Schritte fortsetzen solltet, so werdet ihr euch selbst alle die unglücklichen Folgen zuziehen, die unfehlbar daraus entstehen werden, welche Gott verhüten wolle. Wien den 2ten Jul. 1787.

(war unterzeichnet:)

Joseph.

Kaiser und König.

Wien, vom 11 July.

Es bestätigt sich, daß vorläufig nicht acht, sondern 10 Regimenter Befehl erhalten haben, sich marschfertig zu halten und ihre Beurlaubten einzuberufen, um auf den ersten Wink nach den Niederlanden ausbrechen zu können. Hierunter befindet sich keines von der hiesigen Besatzung, sondern lauter böhmische und ungarische Regimenter. Es kommt also alles auf die Antwort an, welche die Stände von Brabant auf die Depeschen des unterm 2ten d. von hier abgefertigten Eilboten ertheilen werden, mithin läßt sich vor dem 18ten, oder 19ten d. nichts zuverlässig bestimmen, ob der Friede beibehalten, oder der Civilkrieg seinen Anfang nehmen werde. Wenn inzwischen die bisherige allgemeine Gährung in den Niederlanden und die Hartnäckigkeit der Stände bekannt ist, dem wird auch wahrscheinlich vorkommen, daß die Antwort nichts weniger als befriedigend ausfallen dürfte; mithin ist auch immer wahrscheinlicher, daß Zwangsmittel Statt haben werden und dies zwar um so mehr, als 1) eben ist die Bande der Freundschaft zwischen Oesterreich und Rußland fester verknüpft sind, als jemals. 2) Weil auch zwischen dem hiesigen und dem französischen Hof Allianz und gutes Vernehmen herrscht, so daß, wenn auch letzte Macht eben nicht direkte beitragen wird, um die Niederlande zu Vaaren zu treiben, man doch von ihr versichert ist, daß sie ihnen wenigstens keinen Beistand wird angedeihen lassen 3) Weil man auch hierorts mit der neuen preussischen Regierung auf einem guten Fuße steht und diese Macht vereint mit Frankreich ohnedem ist ihre ganze Aufmerksamkeit den holländischen Unruhen schenken muß.

München, vom 12 July.

Die nach Brabant befehligten 11 Kaiserl. König. Infanterieregimenter sind: Anglois, Ferd. Loslana, Pellegrini, Jually, Erz. Ferdinand, Anton Esterhazy, Mik. Esterhazy, Turn, Kinsky, Neugebauer und Bender; ferner das Dragonerregiment Waldeck, die Chebeaux Legers Kaiser und Richécour, Husaren Haddick, 4 Compagnien Artilleristen und eine Pontoniercompagnie; zusammen 44000 Mann. Die Befehlshaber sind: Emerich Esterhazy, General der Kavallerie; Gemmingen, Terczy, Neugebauer und Brechzaville, Feldmarschalllieutenants und Leoner, Stadelt, Eder, Alvincy, Bintheim, Thierheim, Schindler und Madasdy, Generalmajor.

Aus Urnheim, vom 15 July.

Man hat hier sichere Nachricht empfangen, daß das Aufkaufen der Jourage im Clevischen wieder eingestellt ist und die Preussischen Truppen nicht marschiren sollen.

Niederrhein, vom 15 July.

Nach den neuesten Nachrichten wird der Marsch der Preussischen Truppen so schleunig betrieben, daß der Monarch nicht einmal die Zusammenkunft dieser Truppen abwartete, sondern seinen in Geldern liegenden Regimentern Befehl ertheilte, ungesäumt vorzurücken. Seit dem will verlauten, daß sie wirklich ins Holländische eingedrungen seyen und sich bey Nimwegen versammeln werden. Die Gemahlinn des Erbstatthalters welche eben nach dieser Stadt unterwegs war, soll auf diese Nachricht sogleich wieder nach Cleve zurückgekehrt seyn und den Entschluß gefaßt haben, den Ausgang der holländischen Unruhen daselbst abzuwarten.

Konstantinopel, vom 15 July.

Von dem rebellischen Bassa Mahmud von Scutari vernimmt man mit Briefen aus Salonichi vom 27sten Mai, er habe seine Truppen in drei gleiche Theile, jeden zu 20000 Mann, abgesondert. Eine dieser Abtheilungen, die er selbst anführt, scheint bloß zur Behauptung der Provinz Albanien bestimmt zu seyn, im Fall er von dem Bassa von Bosnien angegriffen würde. Die zweite Abtheilung, welche sich in der Gegend von Elbassano befindet und einem Bruder des Mahmud anvertraut ist, beobachtet die Bewegungen des Aly-Bassa von Monastiri. Die dritte endlich steht unter den Befehlen der albanesischen Buluk-Bassen und scheint gegen die Truppen des Beglerbeg von Rumelien gerichtet. Dieser hat sich bei Veliue zum Angriff gefaßt gemacht, aber plötzlich seinen Plan geändert und sich gegen Ustiuip gewandt, ohne sich jedoch mit dem Aly-Bassa zu verbinden. Als die Sachen also lagen, trafen in der ersten Hälfte des Monats zween Tartaren von hier zu Elbassano ein und überbrachten dem Bruder des Bassa Mahmud einige

Briefschaften, von welchen es hieß, daß sie Gnade und Verzeihung für den Rebellen enthielten. Sie wurden alsogleich nach Scutari an den Bassa abgefertigt, der bald nachher seinem Bruder neue Befehle sandte. Seitdem bemerkte man in dessen Lager Bewegungen welche vermuthen ließen, daß er sich zurückziehen wolle. Es scheint jedoch, der angebliche Vardon sey nur eine Kriegslia gewesen, denn bald darauf nämlich am 18ten Mai, ist Aly-Bassa mit einem Korps von 7 bis 8000 Mann nach dem 6 Stunden von Monastiri entlegenen Dorf Resnia vorgerückt, wo 1000 Mann von Mahmuds Armee sich befanden. Diese wichen ohne Gegenwehr der Uebermacht und zogen sich nach Otrida, wo noch 2000 Mann sich befanden. Mit diesen verbunden, setzten sie sich der türkischen Armee entgegen und feuerten auf dieselbe aus einem Verhau mit so viel Vortheil, daß bis 700 Mann fielen. Ueber einen so großen Verlust aufgebracht, setzten die Türken den Rebellen so gewaltig zu Leibe, daß diese gezwungen wurden, sich bis in die Festung zurückzuziehen, die Aly-Bassa darauf mit einer Armee von zehn bis zwölf tausend Mann zu belagern anfieng. Seit dem heißt es, ist Mahmuds Bruder mit seiner ganzen Armee von Elbassano aufgebrochen, um den Belagerten zu Hilfe zu kommen und geht auf Monastiri los, um den Aly-Bassa dahin zurückzuziehen. Indessen dieses bey Otrida vorset, soll der Beglerbey von Rumelien auch zu Ustjup die Truppen des Mahmud mit großer Uebermacht angegriffen, aber ebenfalls, erst nach vielem Verlust in die Festung, sich zurückzuziehen genöthigt haben. Die Nachrichten, welche man aus Egypten unterm 18ten April erhält, schildern die Lage der Rebellen sehr mißlich. Ihre ganze Anzahl soll aus mehr nicht, als aus 800 Personen bestehen, die jedoch durchaus sich nicht ergeben wollen. Es hatte damals noch gar nicht das Ansehen, als ob der Kapudan-Bassa wirklich zurückkehren sollte und es schien, man habe das Gerücht darüber vorseztlich verbreitet. Vielmehr glaubte man, er werde so lange bleiben, bis alle Mameluken vernichtet und Ordnung und Ruhe im Lande ganz hergestellt sind.

Aus dem Reich, vom 16 July.

Es scheint keine bloße Sage zu seyn, daß eine Armee Kaiserl. Königl. Truppen nach den österreichischen Niederlanden beordert worden. Unter andern soll das im Breisgau liegende Regiment Bender bereits auf dem Marsch nach Luxemburg begriffen seyn und das in 4 Divisionen abgetheilte Kriegsbeer in dem Herzogthum dieses Namens seinen Sammelplatz haben. Man sagt, daß allenfalls die Kaiserl. Königl. Regimenter auf ihrem Marsch in offnem Felde kam-

piren werden. Es heißt, General Haddick werde die Armee anführen.

Haag, vom 17 July.

Die Staaten von Holland haben auf die neulich gemeldete Denkschrift des K. preussischen außerordentlichen Gesandten, Freiherrn von Thulemeyer, im Wesentlichen folgende Antwort beischlossen: „Die Staaten seyn keineswegs Willens gewesen, wider die Ehrfurcht und die Hochachtung zu handeln, die sie der Durchlauchtigsten Schwester Sr. Königl. Preussischen Majestät schuldig wären; allein, einige auf die Beibehaltung der öffentlichen Ruhe gegründete Ursachen hätten es nicht erlaubt, daß man Ihre Königl. Hoheit weiter in die Provinz gehen liesse, bis keine Gründe zu Besorgnissen für die Ruhe der Stadt mehr vorhanden wären. Sie begriffen nicht, in welchem Sinne man dieser Begebenheit den Namen eines widerrechtlichen Verfahrens beilegen, noch weniger, wie verlangt werden könnte, daß sie ihre Kommissarien wegen einer Sache bestrafen sollten, da doch ihre Pflicht und die Aufrechthaltung der Würde ihrer souverainen Versammlung erfordert habe, dieselbe zu billigen.“ Diese Antwort ist durch einen Eilboten gradeswegs nach Berlin gefertigt worden. Der Ritterstand sowohl als die 5 mit demselben stimmenden Städte protestirten zwar dawider; allein, die Mehrheit der patriotischen Städte behielt die Oberhand. Das gemeine Volk ist indessen hier in einer gewaltigen Unruhe und die Nachricht von dem Anmarsch der 60 000 Mann preussische Truppen macht, daß die hiesige Besatzung kaum im Stande ist, die Ruhe zu behaupten.

Köln, vom 20 July.

Ihre Königl. Hoheiten, die Durchl. Generalkathalter der österreichischen Niederlande, sind in verfloßner Nacht nach 11 Uhr von Brüssel hier eingetroffen und haben Dero Absteigquartier in dem Gasthof zum h. Geist genommen.

#### Vermischte Nachrichten.

Collection des Pièces & Memoires, qui ont paru dans le Procès du Sieur Kornman, contre la Dame Kornman son Epouse, le Sieur d'Audet de Joffan, le Sieur Pierre-Angustin Caron de Beaumarchais; & M. Lenoir, Conseiller d'Etat & ancien Lieutenant General de Police.

1) Mémoire sur une question d'adultere, de séduction & de diffamation, pour le sieur Kornman contre la Dame Kornman, son Epouse; le sieur Daudet de Joffan; le sieur Caron de Beaumarchais, & Mr. le Noir- 8. 1787. 3 l.

2)